

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Häb au Du Sorg zu de Bärghlueme
Autor: Segesser, Agnes von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Häb au Du Sorg zu de Bärgeblueme

Zu dr Schwyz ghöörid d Bärge und zu de Bärge ghöörid Blueme. Wer glaubt üüs no, das uf em Rigi (der und nid die!) einisch wundervolli Blueme gwachse sind? und hütt no grad Gras und es paar Margritli und Enziänli? Wo sind di Blueme hi choo? vo deet und vo vilen andere Bärge? Ewägg, gstorben und verdorben, as wi wenn d Pescht drübert yne wäär. Und wi heisst di Chranket? Sy heisst «Möntschi und sy Rucksack»! Jowolle, me chan au im ene Rucksack inne stärben und das chund all Früehsummer vor, wenn dr Früelig i de Bärge yzyed. Losid emol wi das good: d Famili chund hei vomenen Uusflug, froo, müed und alls hed Hunger. De hänkids d Tschööpli und d Hüet, d Stöck und d Rucksäck a Nagel; z erscht wott men ässe. Noohäär wends iri Blüemli gsee. d Schnüer wärdid ufzoge; d Händli längid i d Tyefi und suechid Blueme. Aber mit eme fürchtige Brüel und Güüsse holid sy ganzi Wöösch vüre, — es isch nume no Höi; tööri Blettli, Steel und es paar verschlampeti Bluemeblettli. «Jä, wo sind myni Enziane? und wo myni Flueblüemli? und gar d Akelei, di sälte? «Nüme und nyene mee! Jetz lönd di Chind d Oore lo lampe; schyer fönd sy afoo hüüle; aber alls Pflänne macht di Blueme nümme läbig; es isch nur no ne Huufe Güsel.

z Hunderte machids e so, Sunntig für Sunntig und deby goo d Herrlecheit vo de Bärgeblueme langsam aber sicher kaputt. Me cha sy de no im Museum, im Herbarium oder im ene chlynen Alpegärtli go gsee. Und doch wäärs e so eifach, dem Stärben Yhalt z befäle, wemme nur e chly mee täät tänke, a zuekünftig Wanderer und a üüsi Chind und Chinds-Chind wett tänken und nid alli Blueme mit sant de Würzen und natürlech au mit de Söömli-Chapslen uusrusse täät, us luuter-löötiger Tummheit: «ich ha am meischte z säme gruemet.»

Wo sind d Bluemen am schönschte? Deet wo sy dr Herrgott lood lo wachsen und blüie, am Felsli, uf em Alpematteli. Do mues me sich halt e chly z sämenää, d Habsucht überwinde, d Hand ehrfürchtig z rugg haa, wenn sy möcht nää und eister wider nää. Natürlech darf me sich es Adänken an e schöni Bärgewanderig mit hei nää, aber mit Vernunft. Vo jeder Sorte zwöi-drüü Exemplar und nid mee. Dee leid me sy z säme, gid es nasses Bapyerli a d Steeli und wickled sy y, nid z fescht aber au nid z lugg. Joo nye Bärgebluemen ussenuf e Rucksack oder no uf nes ratterigs Velo binde, wo sy sofort vertrochnid. Deheime nimmt me sy sobänd as mögloch use, leid sy i nes Tällerli mit vil Wasser, und tags druuf hend sy iri Chöppli uuf, schöner nützi nüüd. Und me cha sich e Wuche lang dra fröie, sich fröien aber au, das me nid gfrävlet und gwilderet hed und sich as rächte Fründ vo üüser herrleche Bärgeflora bewise hed. (Erstdruck)

Agnes von Segesser.